
Von: [REDACTED]

Datum: Freitag, 20. März 2026 [REDACTED]

An: [REDACTED]

Cc: [REDACTED]

Betreff: Pharmainitiative Bayern: Basys Studie

Sehr geehrter [REDACTED],

seit langem schon wird um die Durchsetzung von tragfähigen und zukunftsfähigen Lösungen zur Stabilisierung der GKV-Finzen gerungen --sowohl medial als auch in Gesprächen im politischen Berlin verdichten sich nun die Hinweise, dass auch eine Erhöhung des Herstellerabschlages für pharmazeutische Unternehmen in Erwägung gezogen wird. Damit trifft man nicht nur die Unternehmen selbst, die bereits heute schon einen Sparbeitrag in Höhe von 29 Mrd. EUR leisten (die durch den bereits bestehenden Herstellerabschlag von 7 % und viele weitere staatlich implementierte Preisinstrumente einen erheblichen Anteil zur Stabilisierung der GKV-Finzen beitragen), sondern beeinträchtigt die gesamte Wertschöpfungskette. Dies hätte weitreichende wirtschaftliche Folgen: Neben den beträchtlichen Auswirkungen auf die Erwerbstätigenquote würde eine Schlüsselindustrie und ein Zugpferd für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort Deutschland massiv belastet und die Signale der Bundesregierung zur Stärkung der Branche im Rahmen des Pharmadialoges konterkariert.

Die Pharmainitiative Bayern hat eine Studie in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse wir mit Ihnen teilen und diskutieren möchten. Die vom BASYS-Institut durchgeführte Studie berechnet die gesamtwirtschaftlichen Effekte einer Erhöhung des Herstellerabschlages von 7 % auf 16 % in den Jahren 2026 bis 2030. Sie knüpft damit an eine bereits im Jahr 2022 durchgeführte Studie an, zeigt jedoch deutlich größere negative Effekte auf Wirtschaft und Beschäftigtenzahlen – und zwar über alle Sektoren hinweg (Pharma, Gesundheitswirtschaft und Nicht-Gesundheitswirtschaft). Die Studie betrachtet zwei Szenarien, die sich in der Verwendung der freigesetzten Mittel unterscheiden. Außerdem werden weitere Effekte in den Bereichen Forschung, Fortschritt und Investition adressiert:

1. **Szenario 1: „Deckung der Finanzierungslücke“** (Auffüllen der Finanzreserve der

GKV)

- Eine Erhöhung des Herstellerabschlags hat einen negativen Einkommenseffekt (volkswirtschaftlichen Wertschöpfungsverlust) von 3,80 EUR bezogen auf 1 EUR Rabatterhöhung.
- Über fünf Jahre (2026-2030) gehen durch die Erhöhung des Herstellerabschlags direkt, indirekt und induziert rund 106.400 Erwerbsjahre (ca. 21.000 Vollzeitstellen) verloren.

2. **Szenario 2: „Beitragssatzdämpfung“**

- Eine Erhöhung des Herstellerabschlags hat zwar auch einen positiven Einkommenseffekt, wenn Kranken-Kassenbeiträge weniger stark steigen oder stabilisiert werden, jedoch überwiegt auch hier der volkswirtschaftliche **Wertschöpfungsverlust von 2,50 EUR bezogen auf 1 EUR Rabatterhöhung**.
- Über fünf Jahre (2026-2030) gehen durch die Erhöhung des Herstellerabschlags direkt, indirekt und induziert rund 67.300 Erwerbsjahre (ca. 13.000 Vollzeitstellen) verloren.

3. **Weitere negative Effekte: Weniger Investitionen, weniger Forschung, weniger Wettbewerbsfähigkeit, weniger Fortschritt**

Filson et al. 2025 führten verschiedene Studien an, nach denen die langfristige Innovationselastizität bzgl. der Einnahmen der pharmazeutischen Industrie auf die Forschungsausgaben zwischen 0,25 und 1,5 liegt (Filson et al. 2025).

In den Szenarienrechnungen liegt der Wert für Deutschland für die Investitionen der Pharmaindustrie insgesamt bei 0,96. Die Rabatterhöhung hat somit unmittelbare Effekte auf die Forschungsinvestitionen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

4. **Pharmastandort Bayern weit überproportional betroffen**

Aufgrund der spezifischen Struktur der Pharmazeutischen Unternehmen in Bayern (hauptsächlich deutsche Niederlassungen global forschender Pharmahersteller) wäre der Pharmastandort Bayern weit überproportional negativ betroffen.

Fazit: Die Erhöhung des Herstellerrabattes erzeugt mehr volkswirtschaftliche Kosten als Nutzen.

Die Details der Szenarien und deren Auswirkungen finden Sie in der ausführlichen Version des Gutachtens im Anhang.

Zur Einordnung der Ergebnisse der Studie und zu möglichen Auswirkungen auf den Pharmastandort Bayern stehen die Mitglieder der Pharmainitiative gern für einen persönlichen Austausch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

[Redacted signature]

[Redacted name]

MSD Sharp & Dohme GmbH

A. Alexanderufer 1 | 10117 Berlin

[Redacted address]

[msd.de](https://www.msd.de)

Registrierte Interessenvertretung

[Registernummer: R001066](#)

